

Sechs Gründe für den Misserfolg

Beim Fussballclub Rapperswil-Jona lief in jüngster Vergangenheit so ziemlich alles schief

Die Hoffnung auf eine Rettung ist kaum noch vorhanden. Der FC Rapperswil-Jona muss sich nach zehn sieglosen Meisterschaftsspielen ernsthaft Gedanken über einen Abstieg in die interregionale 2. Liga machen. Auf der Suche nach Gründen für den sportlichen Niedergang des einstmaligen stolzen Erstliga-Vereins wird man schnell fündig.

● VON FREDI FAH

Nach sieben Jahren Zugehörigkeit in der höchsten Amateurliga zeigt der Weg des FC Rapperswil-Jona auf direktem Weg in Richtung 2. Liga Interregional. Nach zuletzt zehn sieglosen Partien und vorwiegend desolaten Auftritten im laufenden Championat sind die Chancen auf eine Rettung vor den verbleibenden drei Partien gegen Zug, Agno und Buochs auf ein absolutes Minimum geschrumpft. Der Ligerhalt kann aus eigener Kraft nicht mehr bewerkstelligt werden. Gründe für den sportlichen Niedergang des grössten Fussballvereins der Region gibt es einige. Die «Südostschweiz» konzentriert sich bei ihrer Analyse auf sechs Punkte, welche die seit Frühjahr 2000 anhaltende negative Entwicklung (lediglich 21 Siege in 95 Meisterschaftspartien) beeinflussen.

Zu viele Transferflops

Kontinuität im Personalbereich war beim FC RJ in den vergangenen drei Jahren ein Fremdwort. Pro halbe Saison wurde eine halbe Mannschaft ausgewechselt. Es war ein ständiges Kommen und Gehen. Eine qualitative Verbesserung brachten diese personellen Veränderungen nicht, da die Transfers meist zu wenig durchdacht vollzogen wurden. So wartet man bis heute auf einen adäquaten Ersatz für den im Winter 2000 ausgeschiedenen Mittelfeldregisseur Nino Bajic.

Eine der neuen, auswärtigen Spieler kehrten dem Verein aus unterschiedlichsten Gründen nach kurzer Zeit den Rücken (Markus Lütin, Francesco Pappone, Sandro Valentino, Christian Meier, Aljosa Aleksandrovic, Roger Etter), andere waren oder sind den Anforderungen der 1. Liga nicht gewachsen (Ivan Zivkovic, Steve Assoua, Reto Gafner, Philipp Inglin, Elvin Bektesevic, Andrea Clementi, Martin Fritsch, Oezgür Acili, Uemit Hioseinglou, Marco Zahner, Dieter Pfister). Kommt hinzu, dass jene Spieler, die mit grossem finanziellen Aufwand nach Rapperswil geködert wurden, ei-



Der Jubel ist längst verhallt: Sandro Wehrli gewann mit dem FC Rapperswil-Jona letztmals am 24. November 2002 ein Spiel.

RM Bruno Fickner

niges schuldig blieben. Von den im vergangenen Sommer vom Absteiger Freienbach dazugestossenen Akteuren schlug lediglich Mario Langer (13 Saisonore) ein. Sven Bucher konnte die Erwartungen als Abwehrchef in keinsten Weise erfüllen und fand sich zuletzt auf der Ersatzbank wieder, derweil die Leistungen von Alessandro Cescato zu unbeständig sind.

Wenig bis gar keine Wirkung zeigten auch die während der Winterpause über einen zweifelhaften Spielervermittler getätigten Transfers von Arsim Shala, Max Mbeki und Sedat Berisha sowie der Einbezug von Roger Schlatter, der während der Vorrunde verletzt war. Diese Akteure brachten lediglich die Hierarchie innerhalb des Teams durcheinander. Bereits im Trainingslager in Spanien waren Probleme zwischen den älteren und jüngeren Spielern aufgetreten – nur wollte diese damals niemand so richtig ernst nehmen.

Besetzung des Trainerpostens

Es macht den Anschein, als ob in Rapperswil nur Hanspeter Bamert als Trainer erfolgreich arbeiten könnte. Er führte die Rapperswiler im Sommer 1996 in die 1. Liga, hielt sie in den darauffolgenden drei Jahren in der Spitzengruppe (Ränge 3 in den Saisons

1996/97 und 1998/99), befreite die Mannschaft im Herbst 2001 als Nachfolger des entlassenen Kurt Gehri aus einer prekären Situation und schaffte mit ihr letztlich souverän den Ligerhalt. Das Engagement von Simo Moudi, der während der Saison 2001/02 die sportliche Verantwortung inne hatte, stand von Beginn weg unter einem schlechten Stern. Die Vereinsführung glaubte, mit Moudi ausschliesslich einen Trainer verpflichtet zu haben, doch der ehemalige NLA-Profi wollte in Rapperswil auch spielen. Er brachte einen Hauch von Professionalität aufs Lido, stiess aber damit im Umfeld des Vereins auf wenig Gegenliebe.

Der Nachfolger für Moudi schien im vergangenen Frühjahr in der Person von Erwin Schweizer schnell gefunden. Die Zusammenarbeit mit dem Joner Trainer war praktisch besiegelt, als mit Werner Toggweiler ein auswärtiger Übungsleiter auf die Bildfläche trat. Toggweiler machte das Rennen, doch der sportliche Erfolg war auch ihm nicht beschieden. Im Gegenteil: Im Vergleich zum Vorjahr schnitt die Mannschaft resultatmässig noch schlechter ab. Auch spielerische Fortschritte blieben unter seinem Regime aus. Erstaunlich, dass sich ein Trainer mit einer solch negativen Bilanz (zehn sieglose Spiele in Folge,

drei Punkte, 6:19 Tore) überhaupt noch im Amt wännen darf.

Geringer Trainingsaufwand

Drei wöchentliche Einheiten stehen beim Fanionteam des FC Rapperswil-Jona auf dem Trainingsplan. So wenig wie in Rapperswil wird in der 1. Liga nirgendwo trainiert. Im Minimum vier Einheiten sind in dieser Spielklasse üblich. Ambitionierte Mannschaften wie Chiasso, Agno, Locarno oder die Nachwuchsmannschaften der NLA-Vereine trainieren täglich, zum Teil sogar zweimal. Beim FC RJ wurde diesbezüglich die Entwicklung in den vergangenen Jahren komplett verschlafen, zumal das Reserveteam, das eigentlich als Talentreservoir dienen sollte, bis heute sogar nur zweimal pro Woche trainiert. Hier ist schnellstens ein Umdenken erforderlich, zumal der Trainingsaufwand der Aktiven in keinem Verhältnis zu dem steht, was die im vergangenen Sommer ins Leben gerufene U15-Junioren-Mannschaft mit bis zu fünf wöchentlichen Einheiten auf sich nimmt.

Disziplinlosigkeit der Spieler

Es gibt wohl kaum etwas Schöneres, als Erstliga-Fussballer in Rapperswil zu sein. Der zeitliche Aufwand ist ge-

ring, die finanzielle Entschädigung in Form von Spesen trotzdem ansehnlich. Die Spieler dürfen sich in Rapperswil einiges erlauben. Selbst bei sportlichem Misserfolg werden ihnen genügend Alibis für ihre schwachen Auftritte gewährt. Konsequenzen haben sie selbst durch disziplineloses Verhalten auf dem Platz sowie durch mangelhafte Einstellung nicht zu befürchten. Speziell im Verlauf dieser Saison steht es um die Disziplin der FC RJ-Spieler schlecht. Die acht Platzverweise bedeuten noch vor Saisonabschluss ein neuer negativer Vereinsrekord und die 44 Verwarnungen (Meisterschaft und Cup) sind bis dato ebenfalls unerreichbar. Eine Vielzahl der Verwarnungen gehen auf das Konto von Reklamationen der Spieler. Am meisten gesündigt hat bislang Roger Schlatter, der in seinen neun Meisterschaftseinsätzen für den FC RJ bereits sieben Mal verwarnt wurde.

Mangelhafte Nachwuchsarbeit

Durch die Auflösung der Inter-Kategorien verlor der FC Rapperswil-Jona Mitte der Neunzigerjahre den Anschluss zum nationalen Spitzenfussball im Nachwuchsbereich. Zwar waren auf regionaler Ebene weiterhin sportliche Erfolge zu verzeichnen, doch die Qualität der jungen Spieler erreichte nicht mehr das gewünschte Niveau, zumal durch den Aufstieg in die 1. Liga eine grössere Kluft zwischen den Junioren und der ersten Mannschaft entstand. Darüber hinaus wurden die Talentstärksten unter den eigenen Nachwuchsspielern über Jahre hinweg zu wenig gefördert. Zwar schaffte immer mal wieder ein «Eigener» den Sprung ins Kader des Fanionteams, doch richtige Chancen zur Bewährung erhielten diese kaum. Stattdessen verwehrt man ihnen durch die Verpflichtung zweitklassiger Akteure den Aufstieg in die 1. Liga.

Zu hohe Erwartungshaltung

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit klappte beim FC RJ in den vergangenen Jahren eine grosse Lücke. Der Sinn für die Realität wurde nach den ansprechenden Erfolgen in den ersten drei Saisons in der 1. Liga verloren. Man wänte sich lange als Spitzenverein in der höchsten Amateurspielklasse. Selbst während der zurückliegenden Winterpause wurde ein einsteiliger Tabellenplatz als Zielvorgabe angegeben. Dass in der aktuellen Situation Massnahmen ausbleiben, um dem sportlichen Niedergang aufzuhalten, zeugt von Hilflosigkeit der Vereinsführung. Ein Abstieg würde den Ruf nach personellen Veränderungen im Vorstand noch lauter werden lassen.